

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 25

**Artikel:** Beobachtete Mängel beim Einfamilienhausbau

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-582204>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gegründet 1866

Teleph. S. 57.63

Telegr.: Ledergut



Galata-Riemen.

Leder-Riemen

Teohn.-Leder

1280

für den Werkbund. Gedacht ist dabei an die Schaffung eines Werkbunds, der aus größeren einmaligen Beiträgen von Gönnern geäußert werden soll. Auch werden von den Gemeindebehörden vermehrte Subventionen erwartet.

Unter Verschiedenem machte Herr Dr. Vital, Sekretär des Eidgenössischen Departements des Innern, nachdem er den Gruß seines Departementschefs überbracht, einige Mitteilungen über die Sportpreis-Aktion. Er stellte zunächst fest, daß die Eidgenossenschaft für die Förderung des Kunstgewerbes schon bedeutende Summen zur Verfügung gestellt habe und auch weiter beabsichtige, den Werkbundgedanken zu fördern. In Sachen Sportpreis-Wettbewerb ist nun der Becher- und der Statuetten-Wettbewerb durchgeführt und hat gute Erfolge gezeitigt. (Wir hegen starke Zweifel, ob auch das Publikum, wenn es Gelegenheit erhaltet, die aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Modelle zu besichtigen, diese Erfolge ebenfalls als „gute“ bezeichnen würde.) Der dritte Wettbewerb für Kabinett-Schelben ist dagegen gescheitert, weil sich die Glasmaler am Wettbewerb nicht beteiligten. Das Departement wünscht, Werkbund und Deuore möchten mit den Sportverbänden in Verbindung treten, damit sie bei ihren Sportpreisen die Ergebnisse der Wettbewerbe in Anwendung bringen. Dann ist das Departement auch nicht abgeneigt, den Statuetten-Wettbewerb auch auf andere Sportarten auszudehnen und eventuell auch den Kabinett-Schelbenwettbewerb nochmals durchzuführen.

Nach Entgegennahme dieser Mitteilungen konnte der Vorsitzende die Mitgliederversammlung schließen. Anschließend daran folgte im Schwellenmattell ein Imbiß und abends vereinigten sich die Kongreßteilnehmer im Kursaal Schänzli, um dem Konzert des italienischen Künstler-orchesters zu lauschen und Terpsichoren zu huldigen.

Der bedeutende Teil der Tagung begann am Sonntagvormittag mit zwei Vorträgen im Grobstrasssaal. Architekt Hermann G. H. in aus München hielt einen ins tiefste dringenden Vortrag über „Tradition und Entwicklung im Werkschaffen“, wobei er das Postulat aufstellte, die Werkbundbewegung möge wieder mehr Bewegung werden, hinausitreten ins praktische Leben. Sie müsse wieder auf dem Markte erklärt und der breiten Volksmasse nahegebracht werden, müsse dem Staat und den Gemeinden für ihre Bauten Programm werden und müsse und könne die Angelegenheit des ganzen Volkes werden. Ingenieur A. von Meyenburg, Basel, sprach in ebenso tiefgründigem und allumfassendem Referat über „Soziologische Betrachtungen über Handwerk und Industrie“, wobei er eindrucksvolle Vergleiche zwischen dem Leben und der Arbeit des Menschen, seinen Werkzeugen, deren Formen in der Einfachheit ihre ursprünglichsten Grundlage besitzen, in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellte, mit der Forderung, der Erforschung des Menschen und seiner Arbeit alle Aufmerksamkeit zu widmen.

Beide Referate, auf die noch von berufenerer Seite zurückgekommen werden wird, wurden von der ansehnlichen Versammlung mit warmem Beifall verdankt.

Am anschließenden Bankett im Kursaal Schänzli, an welchem Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und Gemeindebehörden teilnahmen, sprachen der erste Vor-

sitzende des S. B. B., R. Bühler, Winterthur, Regierungsrat Böttger und Magnat, Lausanne. Damit nahm die Tagung des Schweizerischen Werkbundes ihr Ende. („Berner Tagblatt“)

## Beobachtete Mängel beim Einfamilienhausbau.

(Korrespondenz.)

Zu hundertten oder besser gesagt zu tausenden hat man im vergangenen Jahrzehnt Einfamilienhäuschen oder sogenannte Eigenhelme gebaut. Man darf diesen Zeitabschnitt mit vollem Recht als das Einfamilienhausjahrzehnt bezeichnen, denn noch nie vorher ist der Zug zum Einfamilienhaus so stark gewesen, wie in dieser Zeitperiode. Wie das bei einer plötzlich eintreffenden Massenproduktion fast immer vorkommt, sind auch beim Einfamilienhausbau viele Mängel mitunterlaufen. Mängel über die man jetzt Mäße hat nachzudenken, wie man sie beseitigen kann und wie man sie fürderhin vermeiden soll. Als einen solchen Mangel und zwar als einen ganz empfindlichen hat sich die zu schmale Dachfelle erwiesen. Eine geraume Zeit galt die möglichst unterbrochene Dachfläche als die allein ästhetisch einwandfreie. Zugegeben werden muß, daß eine zu breite Dachfelle in der kleinen Dachfläche des Einfamilienhauses unschön wirkt. Was man aber anstrebte und auch erreichte, war das andere Extrem, man schob die Ziegel in den Dachfalten fast vollständig zusammen, um eine schöne Dachfläche zu erhalten. Was sind nun die Folgen. Das von beiden Seiten nach der Falte abfließende Regenwasser findet, speziell bei starkem Regen, nicht rasch genug Abfluß, es dringt unter die Ziegel und über das gewöhnlich zu schmale Rehlblech in das Hausinnere, dieses vernässend. Besonders schlimm wird die Sache, wenn kleine Ziegelablieferungen in die schmale Rinne fallen und stecken bleiben, dann kann man eine völlige Überschwemmung erleben. Diese Fälle wiederholen sich mit dem zunehmenden Alter immer mehr. Wenn sich im Frühjahr in diesen Rinnen sodann Eis bildet, was fast jedes Frühjahr geschieht, und das Schmelzwasser nicht mehr normal abfließen kann, so bahnt es sich ebenfalls rasch einen Weg in das Hausinnere, in diesem Schaden verursachend. Es gibt ganze Einfamilienhaus-Kolonien, die wegen diesen immerwiederkehrenden Vernässungen die Dachfellen mit großen Kosten auswechseln, d. h. neu und breiter machen lassen müssen.

Ästhetik und gutes Aussehen, werden zum Nachteil, sie müssen etwas zurücktreten zu Gunsten des Zweckmäßigen, Dienstlichen und Nützlichen. Jedem Architekten, jedem Einfamilienhausersteller und Erwerber muß auf Grund gemachter Erfahrungen immer wieder gesagt werden, verlegt nicht die Dachfellen breit genug zu machen, damit das Wasser guten Abfluß findet und sich die Rinne nie verstopfen kann, dann erspart ihr euch vielen Ärger, Verdruß und Schaden.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen.  
Die Expedition.